

„Deutschland“ rüstet sich zur Abfahrt!

Ladung wurde heute früh gelöscht und neue Fracht wird eingenommen; Mayor von Baltimore feiert Kap. König.

Blockade der deutschen Küste ist nicht gehoben.

Baltimore, 13. Juli. — Die Ladung der „Deutschland“ ist nunmehr gelöst, und gestern Abend wurden Vorbereitungen für die Verfrachtung der amerikanischen Handelswaren getroffen. Diejenigen, welche es wissen wollten, wann „Deutschland“ die Rückfahrt antreten wird, hüllten sich darüber in Schweigen. Alles, was man von Kapitän König in dieser Hinsicht erfahren kann, ist, daß das Schiff innerhalb zehn Tagen das amerikanische Ostküsten verlassen wird. Der Kohlendampfer Thomas S. Timmons ist für die Ausfahrt in Stand gesetzt worden und anert unmittelbar vor dem Schiffsvorderteil der „Deutschland“. Zurzeit, als der genannte Schlepper ins Trockendock ging, hieß es, daß er in Stand gesetzt werde, um das erwartete Handelsstaufschiff (dem ein Boot kam, das die „Deutschland“ schwerlich nennen) „Bremen“ in den Hafen zu bugieren. Die Abfahrt der „Deutschland“ ist umhonor in Dunkel gehüllt, da die Hafenbehörden beschließen haben, die Marierungspapiere der „Deutschland“, sobald sie in die Hände des Hafeninspektors eingetragen sind, in den Schiffslisten nicht zu veröffentlichen.

Milch für Säuglinge.
Amsterdam, Holland, über London, 13. Juli. — Von Bremen hier eingelaufene Nachrichten besagen, daß das nächste deutsche Handels-Landboot, welches in Amerika getroffen wird, Nahrungsmittel, besonders aber konzentrierte Milch für Säuglinge nach Deutschland zurückbringen wird. Es heißt, daß Kaiser Wilhelm für den Bau dieser Art Unterseeboote eine namhafte Summe genehmigt hat.

Neutralitätsbehörde soll ihren Entwurf geben.
Washington, 13. Juli. — Trotz dem das Staatsdepartement davon überzeugt ist, daß das Landboot „Deutschland“ weiter nichts als ein friedfertiges Handelsboot ist, so will man dennoch die Ansicht der amerikanischen Neutralitätsbehörde über diesen Punkt einholen. Der stellvertretende Staatssekretär Volk sagt, daß die genannte Behörde wahrscheinlich noch im Laufe des heutigen Tages ihren Entwurf abgeben wird.

Der eingehende Bericht des Zoll-einnehmers Mann, laut welchem das Landboot Deutschland nicht ohne durchgreifende Änderungen in sein Kriegsschiff umgewandelt werden könne, ist dem Schatzamt und dem Staatsdepartement zugegangen. Die Marinekommission, welche das Schiff ebenfalls inspizierte, hat die Erklärung abgegeben, daß dasselbe weiter nichts als ein Handelsboot sei. Da nunmehr auch die hiesigen Vertreter der Entente-Mächte einsehen müssen, daß man es mit keinem Kriegsschiff, sondern mit einem Handelsboot zu tun hat, werden sie wohl unserer Regierung nicht weiter weh machen wollen, daß „Deutschland“ möglicherweise ein Kriegsschiff sein könne. Jetzt aber wollen sie erfahren haben, daß die „Deutschland“ von Bremen aus bis fast nach der Chesapeake Bai von Handelsbooten neutraler Länder, wie schwedischen, norwegischen und holländischen, begleitet worden sei (so ein Quatsch!), um die „Deutschland“ vor Entdeckung zu bewahren. Ferner sollen dem Landboot von diesen neutralen Schiffen Vorräte zugekommen sein. Man will dieses dem Staatsdepartement unterbreiten und dasselbe veranlassen, eine Untersuchung einzuleiten. Es heißt, daß Kriegsschiffe der Alliierten jetzt nach diesen Schiffen suchen.

Keine Passagiere angonomen.
Baltimore, Md., 13. Juli. — Aus allen Teilen des Landes sind in der hiesigen Office des Norddeutschen Lloyd Anfragen eingelaufen, ob die Möglichkeit vorhanden sei, die Rückfahrt auf der „Deutschland“ mitzunehmen. In manchen Fällen wurden \$50,000 Passagiegeoffert. Andere waren willens, \$10,000 für die Ueberfahrt zu bezahlen; viele boten von \$1,000 bis \$5,000. Fast alle Angebote kamen von Amerikanern.

Jowas Demokraten für Prohibition!

Auf Merediths Veranlassung wird eine Prohibitionsplanke in die Plattform eingefügt.

Des Moines, Ia., 13. Juli. — Trotzdem sich E. B. McManus von Reesford, der temporäre Vorhörer der hier abgehaltenen demokratischen Staatskonvention, in seiner Ansprache direkt gegen die Einfügung einer Prohibitionsplanke in die Plattform aussprach, und obgleich ein sehr großer Teil der Delegaten mit ihm gleicher Meinung war, gelang es dem demokratischen Gouverneurs-Kandidaten E. L. Meredith von hier, einem ausgesprochenen Prohibitionisten, der Konvention seinen Willen aufzuzwingen.

Das Resolutions-Komitee forderte die Versammlung auf, Merediths Wünschen nachzugeben und sich in der Plattform direkt für Prohibition zu erklären, und die Konvention nahm den auch wie gehörigste Kundgebung die Prohibitionsplanke an und erklärte sich dafür, den Wählern des Staates das Prohibitions-Amandement zur Abstimmung wieder zu unterbreiten.

Des Ferneren wurde die republikanische Administration des Staates heftig angegriffen, die Regierung Wilsons hoch gelobt, ein Votum zum Primärwahlgesetz, ein Gesetz für Arbeiter-Entschädigung und Sparhaftigkeit in der Verwaltung des Staates beifürwortet.

Besonders heftig wurde über den republikanischen Gouverneurs-Kandidaten Harding hergezogen, der „naß“ sei, wo es sich bezahle, wo es sein, und „trotzen“, wo es sich zahle, trocken zu sein.

Schiffsverluste der Alliierten im Juni!

61 Handelsdampfer von deutschen und österreichisch-ungarischen U-Booten oder Minen versenkt.

Berlin, 13. Juli, über London. — Das Marineamt veröffentlichte gestern folgenden offiziellen Bericht: Im abgelaufenen Monat Juni wurden 61 feindliche Handelsdampfer Opfer von deutschen und österreichisch-ungarischen Landbooten oder Minen. Diefelben hatten insgesammt einen Inhalt von etwa 101,000 Tonnen. (Nunmehr noch eine ganz stattliche Zahl trotz der Verfolgung der Wilson'schen Bündnisse. Man sieht, auch so gehen die deutschen Landboote John Bull an die Nieren.)

Frachtdampfer sendet Notsignale aus!

Dampfer „Ramos“ signalisiert, daß er sinkt; konnte bisher nicht gefunden werden.

Miami, Fla., 13. Juli. — Die hiesige Marcon Station erhielt gestern auf drahtlosem Wege von dem Dampfer „Rau Hagondorp“ dem Nachricht, daß derselbe von dem Frachtdampfer „Ramos“ Notsignale ausgegangen, wonach dieser 310 Meilen nordwestlich von Watlings Island im Sinken sei, da keine Bojenn in Unordnung geraten seien. Der „Rau Hagondorp“ berichtete weiter, daß er an der vom „Ramos“ angegebenen Stelle angelangt ist, jedoch von diesem keine Spur entdecken könne. Er setzt die Suche trotz des dichten Nebels jedoch weiter fort.

Der „Ramos“, welcher einen Lennengehalt von 583 Tonnen hatte, gehörte der New York & Porto Rico Company und war am 9. Juli von Philadelphia nach Cartagena abgefahren. Er hatte 15 Mann Besatzung, aber keine Passagiere an Bord.

Prozess gegen zwei Postdiebe!

Hatten Wertpapiere und Juwelen im Werte von \$808,000 gestohlen.

New York, 13. Juli. — Hier begann gestern vor dem Bundes-Kreisgericht der Prozess gegen Thomas Benson und dessen Schwager Louis Bindler, welche am 26. Februar von einem Postauto, das sich auf einem von Manhattan Island nach New York befindlichen Frachtwagen befand, vier verpackte Säcke mit eingeschriebenen Poststücken gestohlen hatten. In denselben befanden sich \$800,000 in Wertpapieren, sowie Juwelen im Werte von \$8,000. Ein Teil der Beute in Höhe von \$508,000 wurde den Dieben wieder abgenommen. Die übrigen \$300,000 wollen sie in einem mit Oelnetz eingepackten Bündel in den Fluß geworfen haben.

Die Bundesbehörden hatten Lauerer angestellt, um das Paket zu heben, doch konnten jene von demselben keine Spur entdecken.

Vertrag zwischen Peru und Venezuela

Washington, 13. Juli. — Aus Lima eingetroffene Berichte besagen, daß zwischen Peru und Venezuela ein Abkommen getroffen wurde, nach welchem ungeheure Strecken von Ländereien, um deren rechtmäßigen Besitz sich Colombia und Ecuador streiten, in Besitz genommen werden sollen. Man sagt die erste Befürchtung, daß der Frieden der in Frage kommenden Nationen gestört werden könnte.

Arbeiter-Entschädigung.

Washington, 13. Juli. — Das Repräsentantenhaus nahm gestern mit 226 gegen drei Stimmen die McMillan-Vorlage an, welche ein System von Arbeiter-Entschädigung für im Bundesdienst stehende Angestellte einführt.

Kriegsbrot ohne Kartoffelmehl.
Berlin, 13. Juli. — Der Lebensmittel-Diktator von Vatotti hat, da die Kartoffeln knapp sind, die Verfügung erlassen, daß zum Vaden von Kriegsbrot bis auf weiteres kein Kartoffelmehl, sondern nur Roggengemehl verwendet werden soll. Die Roggenkörner sind vollständig gemindert bis zur Ernte.

Fluß- und Hafen-Vorlage.

Washington, 13. Juli. — Die Fluß- und Hafen-Vorlage wurde gestern in der Fassung des Repräsentantenhauses im Senat angenommen. Diefelbe sieht eine Ausgabe von \$42,886,085 für Verbesserungen und Erhaltung der Wasserwege und Häfen vor. Die Vorlage geht nun zum Präsidenten, um durch dessen Unterschrift Gesetzeskraft zu erlangen.

Pension für Hauptmann Vohds Familie.

Washington, 13. Juli. — Im Bundesstatenat beantragte gestern Senator Reed, der aus Witwe, Sohn und Tochter bestehende Familie des bei Carrizal gefallenen Hauptmanns Vohd eine monatliche Pension von \$125 zu bewilligen.

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgegend: Schön und fortgesetzt warm heute Abend und Freitag.
Für Nebraska: Allgemein schön heute Abend und Freitag; wärmer heute Abend im westlichen Teil, fortgesetzt warm Freitag.
Für Iowa: Allgemein schön und fortgesetzt warm heute Abend und Freitag.

Haie machen Küste von New Jersey unsicher!

Bei Matawan wurden gestern ein Mann und ein Knabe von einem solchen getötet.

Matawan, N. J., 13. Juli. — Beim Baden in einem Arm der Mattan Bai in der Nähe von hier wurde gestern der 12-jährige Lester Stillwell von einem Haiisch angegriffen und getötet. Der 24 Jahre alte Stanley Fisher schwamm auf das Gefährde des unglücklichen Knaben diesem zur Hilfe, war aber kaum einige Fuß vom Ufer, als nun der Hai ihn angriff und ein Stück Fleisch aus seinem Schenkel riß. Trotz der heftig blutenden Wunde ergriff Fisher den Knaben in seinem Arm und schwamm dem Ufer zu, als der Hai plötzlich seine Angriffe erweute und ihm den Schenkel abbiß. Fisher mußte jetzt den Knaben fahren lassen und jant selbst bewußtlos unter. Ohne Rücksicht auf die ihm drohende Gefahr sprang nun ein anderer junger Mann in die Fluten und brachte Fishers Leiche ans Ufer. Von der Leiche des kleinen Stillwell war nichts zu entdecken, wahrscheinlich hatte der Hai sie verschlungen. Es ist dies das dritte Mal innerhalb zwei Wochen, daß Badende an der Küste New Jerseys Haien zum Opfer gefallen sind.

Am 2. Juli wurde der junge Chas. Van Sant von Philadelphia bei Beach Haven von einem Hai getötet, und am 8. Juli biß bei Spring Lake ein dieser See-Ungeheuer Charles Bruder beide Beine vom Körper ab, sodas der Unglückliche starb, während man ihn ans Ufer brachte.

Auf der Jagd nach einem Raubmörder!

Der Zirkus-Angestellte King ermordet und brandschanden einen Kollegen auf der Fahrt.

Sheriff Conpton von Blair sucht mit Hilfsbeamten die ganze Gegend zwischen Blair und Omaha nach einem Manne namens King, einem Angestellten des Cole Bros. Zirkus, ein stolger ermordet und brandschanden worden ist.

Nach den Angaben des Spezial-polizisten Williams von der North-western Bahn ereignete sich der Raubmord letzte Nacht im Zirkus-zug auf der Fahrt von Lyons nach Bancroft. King warf, nachdem er den Gemordeten um \$85 beraubt hatte, sein Opfer aus dem Fenster des Zuges, dessen Räder die Leiche bis zur Unkenntlichkeit zermalmeten. King war zuletzt in Blair gesehen worden.

In verschiedenen Counties nördlich von hier haben sich Bürger zur Verfolgung des Raubmörders aufgemacht.

Türken haufen die Russen weiter zurück!

Konstantinopel, 13. Juli, über London. — Das türkische Kriegsamt machte gestern bekannt, daß der Versuch der Russen, das Nordrindern in Kaukasus durch Gegenangriffe abzuwehren, gescheitert sei. In Mesopotamien wurde eine britische Kavallerieabteilung, die auch Pferde zurüchtlaffen mußte, auf dem linken Ufer des Tigris in die Flucht geschlagen.

Von der persischen Front sind keine Neuigkeiten eingetroffen.

Am rechten türkischen Flügel der Kaukasusfront gab es keine wichtigen Entwicklungen.

Südwärts vom Tschornik wurden feindliche Gegenangriffe im ganzen Abschnitt zurückgeschlagen. Streitkräfte, denen es gelungen war, an einigen Stellen unsere Linie zu durchdringen, wurden durch einen türkischen Gegenangriff, der zu verzwweifeltm Handgemenge führte, ostwärts vertrieben.

Nördlich vom Tschornik fanden Scharnmügel am linken Flügel statt.

Zu Gethals' Resignation.

Washington, 13. Juli. — Präsident Wilson hat sich gestern Generalmajor Gethals, dem Gouverneur der Panama Kanalzone gegenüber bereit erklärt, in kürzester Zeit in dessen Resignation einzuwilligen. Gethals sprach wieder im Weissen Haus vor, um seine Verabschiedung aus der aktiven Liste der Armee zu verlangen und seine Resignation vom dem Posten des Gouverneurs nochmals einzureichen, da er sich ins Privatleben zurückziehen will. Als sein Nachfolger wird Oberst. Chester Harding genannt.

Bei Verdun geht es immer vorwärts!

Fort Souville nach 18-tägiger Beschiebung sturmreif geworden; die deutsche Infanterie dringt weiter vor.

An der Somme und im Osten steht alles gut.

Offizieller deutscher Bericht.
Berlin, 13. Juli, über London. — Der Bericht des deutschen Hauptquartiers von westlichen Fronten wurde gestern Abend noch folgendermaßen ergänzt: Wiederholte wichtige Angriffe der französischen und britischen Truppen an der Somme-Front reichten nicht aus, um in die deutschen Stellungen einzudringen. Alle Versuche des Feindes, die Trone-Waldungen zurückzuerobern, endeten mit schweren und blutigen Verlusten seinerseits. Hunderte Gefangene wurden gemacht. Ein heftiger Sturmangriff farbiger französischer Truppen gegen die Anhöhen von Mailonette beendete einen mörderischen Feuer, und die geringe Anzahl dieser Truppen, die in unsere Linien einzudringen versuchte, fiel den deutschen Bajonetten zum Opfer oder wurde gefangen genommen.

Angriffe gegen Barleux endeten mit der Gefangennahme von 5 Offizieren und 147 Mann. Zwischen Vellon und Hardecourt wurden alle Angriffsbereiche des Feindes durch die Jagel unserer Geschosse abgewiesen.

Auf der Verdun-Front gewonnen wir in dem Abschnitt der Forts Souville und Lauffe beträchtlich an Gelände und nahmen 2145 Mann gefangen. Alle feindlichen Gegenangriffe wurden von uns abgeschlagen. Die Verluste, welche der Feind an Toten und Verwundeten erlitt, sind enorm. Unsere Artillerie entwirft auf dieser Front eine enorme Tätigkeit.

Batrouillen u. Erkundungsangriff-Abteilungen waren sehr unwirksam und wurden überall abgeschlagen. Raife Vintrey in Lothringen drang eine deutsche Abteilung nach einer äußerst heftigen Minenexplosion in eine sehr bewässerte französische Stellung ein und machte 60 Gefangene. Südlich von Lusse machte die Batrouille einige Gefangene.

Eine rege Tätigkeit entwickelte sich im Luftschiffabtriebsdienst; der Feind verlor dabei zwei Flugler an der Somme und zwei westlich von Bongiers. Ein britischer Zweidecker wurde durch Maschinengewehre in der Nähe von Courcellette an der Eisenbahnlinie von Bapaume-Albert abgeschossen.

Zwei deutsche Aeroplane waren in der Nacht vom 10. auf den 11. Juli von Calais sowie auf feindliche Truppenlager zu Brant-Dumece (nahe der belgischen Grenze). Die Aeroplane fuhren unbefehligt zurück.

Weiter Fortschritte bei Verdun.

Paris, 13. Juli. — Der 146. Tag der Belagerung Verduns ist heute angebrochen und die Deutschen haben heute zu früher Morgenunde den siebenten gewaltigen Massenangriff vor Verdun unternommen. In dichten Massen stürmten sie gegen die Zugänge des Forts Souville an. Die Mut der gestrigen Angriffe läßt erkennen, daß die Deutschen Verdun unter keinen Umständen fahren lassen werden, wie kritisch ihre Lage auch auf anderen Fronten sein mag. (Die Franzosen quälen die Wech — wäre die Lage der Deutschen auf anderen Fronten wirklich gefährlich, dann wäre Berlin und der Große Deutsche Generalstab weniger hoffnungsfreudig; aber so sicher ist man seiner Sache, daß durch die energiegelassenen Angriffe auf dem Verdun-Abschnitt keineswegs ins Stoden geraten. Sehen wir zu, was uns der 21. Juli bringen wird, nämlich ausgerechnet haben, daß um jene Zeit herum Verdun in deutschen Besitz sein werde.) Der gegenwärtige Sturmangriff setzte ein, nachdem die Artillerie 18 Tage lang die feindlichen Stellungen unter ein verheerendes Feuer genommen hatte. Die Deutschen haben neues zahlreiches Geschütz und viele Mörser zur Befestigung der feindlichen Schützengräben ins Gefecht gebracht. (Die Franzosen jammern — es geht ihnen nicht an.)

Die französische Artillerie feuert unaufhörlich, konnte jedoch nicht verhindern, daß die deutsche Infanterie

Som Bundesstatenat.

Washington, 13. Juli. — Der Bundesstatenat bewilligte gestern die jährliche Ausgabe von \$24,000,000 für landwirtschaftliche Zwecke. Das Haus hatte den Antrag schon vorher angenommen. Ingheden nahm der Senat einen Antrag an, monach \$300,000 für hilfsbedürftige amerikanische Flüchtlinge aus Mexiko bewilligt werden. Jetzt kommt die große Schiffsankauf-Vorlage an die Reihe.

Unser auswärtiger Handel.

Washington, 13. Juli. — Der auswärtige Handel der Ver. Staaten in dem mit dem letzten Monat beendeten Fiskaljahr erreichte die Nielsensumme von \$6,525,000,000, wie gestern das Handelsamt bekannt gab. Diese Summe übertrifft alle vorhergehenden Rekords um viele Millionen. Die Ausfuhr betrug \$4,325,000,000 und die Einfuhr \$2,180,000,000.

Sir Edward Grey ist in den Grafenland erhoben worden. Gütte eine ganz andere Erhöhung verdient!

Neutralitätsbehörde soll ihren Entwurf geben.

Washington, 13. Juli. — Trotz dem das Staatsdepartement davon überzeugt ist, daß das Landboot „Deutschland“ weiter nichts als ein friedfertiges Handelsboot ist, so will man dennoch die Ansicht der amerikanischen Neutralitätsbehörde über diesen Punkt einholen. Der stellvertretende Staatssekretär Volk sagt, daß die genannte Behörde wahrscheinlich noch im Laufe des heutigen Tages ihren Entwurf abgeben wird.

Der eingehende Bericht des Zoll-einnehmers Mann, laut welchem das Landboot Deutschland nicht ohne durchgreifende Änderungen in sein Kriegsschiff umgewandelt werden können, ist dem Schatzamt und dem Staatsdepartement zugegangen. Die Marinekommission, welche das Schiff ebenfalls inspizierte, hat die Erklärung abgegeben, daß dasselbe weiter nichts als ein Handelsboot sei. Da nunmehr auch die hiesigen Vertreter der Entente-Mächte einsehen müssen, daß man es mit keinem Kriegsschiff, sondern mit einem Handelsboot zu tun hat, werden sie wohl unserer Regierung nicht weiter weh machen wollen, daß „Deutschland“ möglicherweise ein Kriegsschiff sein könne. Jetzt aber wollen sie erfahren haben, daß die „Deutschland“ von Bremen aus bis fast nach der Chesapeake Bai von Handelsbooten neutraler Länder, wie schwedischen, norwegischen und holländischen, begleitet worden sei (so ein Quatsch!), um die „Deutschland“ vor Entdeckung zu bewahren. Ferner sollen dem Landboot von diesen neutralen Schiffen Vorräte zugekommen sein. Man will dieses dem Staatsdepartement unterbreiten und dasselbe veranlassen, eine Untersuchung einzuleiten. Es heißt, daß Kriegsschiffe der Alliierten jetzt nach diesen Schiffen suchen.

Keine Passagiere angonomen.

Baltimore, Md., 13. Juli. — Aus allen Teilen des Landes sind in der hiesigen Office des Norddeutschen Lloyd Anfragen eingelaufen, ob die Möglichkeit vorhanden sei, die Rückfahrt auf der „Deutschland“ mitzunehmen. In manchen Fällen wurden \$50,000 Passagiegeoffert. Andere waren willens, \$10,000 für die Ueberfahrt zu bezahlen; viele boten von \$1,000 bis \$5,000. Fast alle Angebote kamen von Amerikanern.

Bank von England erhöht Diskont-Rate!

London, 13. Juli. — Die Bank von England hat die Diskont-Rate um ein Prozent auf sechs Prozent erhöht. Dies ist die erste Erhöhung seit dem Jahre 1914. (Ein Zeichen dafür, daß John Bull an Geldklemme leidet.)

Rebellen ergeben sich Carranza.

Stadt Mexico, 13. Juli. — Die Gebrüder Cedillo, welche im Staate San Luis Potosi in der Spitze einer aus etwa 2000 Köpfen bestehenden Rebellenarmee stehen, haben sich gestern bedingungslos den Verbänden Carranzas übergeben. Damit ist der Rebellion in jenem Staate ein Ende bereitet.

Rüsten sich zur Wahlkämpfe.

Chicago, Ill., 13. Juli. — Vance McCormick, Vorhörer des demokratischen National-Komitees, war gestern in Chicago, um mit Führern der Partei Besprechungen über die kommende Wahlkampagne abzuhalten. Es wurde beschlossen, am 1. August in Chicago einen Zweig des nationalen Kampagne-Quartiers zu eröffnen, welchem der Schatzmeister des National-Komitees, W. B. Marsh von Iowa, vorstehen soll.

Eingeschmuggelter Gummi beschlagnahmt.

Berlin, 13. Juli. — Amtliche Erhebungen über die Gummieinfuhr in die Reichs haben zu der Entdeckung von bedeutenden Mengen von Gummi in den Grenz-Distrikten geführt. Das Gummi, das jedesfalls eingeschmuggelt worden ist, wurde beschlagnahmt und das Zentral-Einkaufsbüro bezahlte den Verkäufern fünf Mark pro Kilogramm.